

Ewige Freude

Liebe Gemeinde,

Bei prophetischen Texten aus der Bibel gibt es immer vier Bedeutungsebenen:

Die Bedeutung damals zur Zeit des Propheten

Die Bedeutung zurzeit von Jesus

Die Bedeutung heute

Die zukünftige Bedeutung

Die Bibel - Jesaja 35, 3-10 2. Advent

3 Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! 4 Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.« 5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. 6 Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. 7 Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. 8 Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. 9 Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. 10 Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Was bedeutete der Text damals bei Jesaja?

Die damaligen Menschen sind blind und taub für Gott und setzen auf die falschen politischen Verbündeten: auf die Staaten Ägypten und Assur. Eigentlich sind Ägypten und Assur Feinde von Juda, aber sie sind im Vergleich zu der aufstrebenden Macht Babylon die weniger schlimmen Feinde. Manchmal sind wir Menschen so verzweifelt, so am Ende, das uns egal ist, wer uns hilft und wenn es ein Feind ist. Und dabei vergessen wir, dass es diesem gar nicht um unser Wohl geht, sondern dass er uns nur deswegen hilft, um uns am Ende zu schaden und uns in die Tasche zu stecken. So rückt der lebendige Gott aus dem Blick und es wird Hilfe gesucht bei Dingen, die kurzzeitig Hilfe bringen, aber nicht wirklich helfen können.

Wir brauchen gar nicht weit zu gehen, um solche Mechanismen auch bei uns zu finden. Es stehen zwar auch politische Feinde vor der Tür, aber heutzutage bedroht z.B. der Feind Krankheit oder Teuerung vielmehr unser Leben oder zumindest unsere Lebensqualität.

Bei Krankheiten, bei denen die normale Medizin nicht helfen kann, was unternehmen Menschen für Anstrengungen bei alternativen Hilfs- und Heilmethoden, die auf andere Mächte setzen als den lebendigen Gott, den Vater von Jesus Christus. Hinter vielen dieser Verfahren stecken religiöse und weltanschauliche Vorstellungen, die dem Christentum völlig entgegengesetzt sind. Aber sie scheinen die weniger schlimmen Feinde zu sein, ja sie helfen sogar kurzfristig. Auf lange Sicht gesehen, zerstören sie den Menschen schon in diesem Leben und vor allem verbauen sie sein ewiges Leben bei Gott. Denn eines können sie auf keinen Fall geben: Sinn, der das Tod überdauert und ewiges Leben, das Gott schenkt.

Das soll nicht heißen, dass wir beim Feind Krankheit die Hände in den Schoß legen sollen und gar nichts tun. Denn Gott kann helfen, er „stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie.“ Darum drei Tipps zum Umgang mit dem „Feind“ Krankheit:

1. Sich klar machen, dass Gott helfen kann, er hat mich und damit auch meinen Körper geschaffen. Durch Jesus Christus hat er bis heute vielen Menschen geholfen.
2. Mit Gott reden, denn im Gebet klärt sich so manches, was bisher wie ein Nebel vor mir liegt und das hilft mir, die Dinge anzupacken und die nächsten Schritte sicher zu gehen.

3. Mit einer Antwort Gottes rechnen, denn Gott antwortet auf jedes Gebet. Hier kann es die Heilung sein oder die Kraft die Krankheit zu tragen oder die Stärke durch die Tür des Todes zum ewigen Leben und Freude bei ihm zu gehen.

Was bedeutete der Text für Jesus? Er hat diesen Text direkt aufgegriffen, schauen wir uns den Zusammenhang einmal an:

Als die Anhänger von Johannes dem Täufer im Auftrag ihres gefangenen Meisters fragen: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?“, d.h. ob Jesus der erwartete Retter ist, antwortet er ihnen mit dem heutigen Text: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;“ d.h. in Jesus beginnt sich zeichenhaft zu erfüllen, was der Prophet hunderte von Jahren zuvor angekündigt hat. Und so gibt es viele prophetische Aussagen im Alten Testament, die Jesus mit seinem Kommen erfüllt hat.

Das bedeutet für uns heute, dass wenn wir an Jesus Christus glauben, sich von dem erfüllt, was in diesem Text beschrieben ist, wir erfahren Gottes Kraft, denn er „stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie.“ Wenn selbst Johannes der Täufer Zweifel im Glauben hatte, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn auch bei uns Zweifel kommen. Zweifel zeigen geradezu an, dass unser Glaube lebendig ist und darum ist es hilfreich von Jesus zu lernen, was gegen unsere Zweifel hilft: es sind die Erfahrungen, die wir mit Jesus gemacht haben und die wir immer wieder mit ihm machen, die uns helfen, dass unser Glaube gegen die Zweifel Bestand hat. Jesus sagt abschließend zu Johannes dem Täufer: „und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“ Das heißt: wir brauchen uns nicht unserer Zweifel zu schämen. Kritisch und problematisch wird es nur, wenn wir uns an ihnen ärgern, wenn wir sie nicht zu Jesus bringen und an unseren Zweifeln verzweifeln. Zweifel sind nicht zum Verzweifeln da, sondern das dein Rückgrat gestärkt und dein Gang durchs Leben durch Jesus fest gemacht wird.

Bringt eure Ängste, Zweifel, inneren Verletzungen und Schuld zu dem lebendigen Gott, er kümmert sich um sie, er hilft uns. Wir dürfen unsere Ängste, Zweifel, inneren Verletzungen und Schuld täglich zu Gott bringen.

Was bedeutet der Text für uns heute?

Hier habe ich schon eine ganze Menge bei den beiden ersten Punkten gesagt, so dass ich diesen Punkt zuspitzen möchte:

Was bedeutet dieser Text für Ella, auch im Zusammenhang mit ihrem Taufspruch?

Die Liebe hört niemals auf. 1. Korinther 13, 8a

Dieser Vers steht im Dreiklang von Glaube, Hoffnung und Liebe. Und damit wird auch deutlich, woher wir die Kraft für diese Liebe schöpfen können. Wir gewinnen sie aus dem Glauben an Jesus Christus, der uns auf die Hoffnung weist, von der der Prophet hier spricht. Wenn wir das beherzigen, werden wir die göttliche Liebe erfahren, die unsere Liebe immer wieder speisen kann.

Und so wünsche ich für Ella, diesen Glauben, diese Hoffnung und diese Liebe,

Was bedeutet der Text für die Zukunft?

Im Advent denken wir nicht nur daran, dass Gott an Weihnachten in Jesus Mensch geworden ist. Das ist die eine Seite des Wartens, wir warten auf Weihnachten. Wir denken im Advent aber auch daran, dass Jesus zum zweiten Mal wiederkommen wird und die Welt in Ordnung bringt. Es ist so vieles in der Welt schlimm, es liegt so vieles bei uns im Argen, ich will es anhand einiger Beispiele aus dem Text verdeutlichen:

- „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken.“ Für den Glauben blind, für Gottes Reden taub, zum Gutes tun lahm und zum Beten stumm, das ist doch kein Zustand, den Gott will. Er will uns aufrütteln, das es mehr gibt als den Alltagstrott, das Advent nicht rennen heißt, sondern Erfahrungen mit Gott machen, die meinen Glauben tragen und mein Leben und meine Umgebung hell machen.

- „Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein.“ Es ist so vieles dürr in unserm Leben, wo Liebe zerbrochen ist, wenn wir Hoffnungen begraben müssten, und Menschen haben uns enttäuscht. Diese Wunden schmerzen und der Glaube an Jesus Christus kann sie heute schon heilen. Aber erst beim Fest des Lebens wird es Liebe geben, die nicht zerbricht, Hoffnungen die garantiert erfüllt werden und kein Mensch wird uns mehr enttäuschen. Advent heißt ich mache mich gewiss, dass ich mit Jesus unterwegs bin zum Fest des Lebens.
- „Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen“ In unserer Gesellschaft und Wirtschaft gilt: fressen oder gefressen werden. Das hat sich bis in unser Privatleben übertragen: überlegt einmal eine Person, die gerne einladen würdet zu einem Fest; und nun denkt an eine Person, die ihr auf keinen Fall einladen würdet. Das ist genau das Prinzip: fressen und gefressen werden. Wenn Gottes neue Welt anbricht, dann wird es keine Ausgeladenen mehr geben, zu diesem Fest des Lebens gehören alle, die sich zu Jesus Christus halten. Der einzige, der sich bei Jesus ausladen kann, bin ich selber, indem ich seine Einladung ausschlage.

Am Ende eines jeden Gottesdienstes steht der Segen. Die Frage ist: Lassen wir Gott und Jesus Christus mit in unseren Alltag gehen?

Denn Segen heißt: Gott geht mit in unseren Alltag, er begleitet uns dort in allen Höhen und Tiefen. Segen begleitet uns, denn wir sind unterwegs zum Fest des Lebens und unser Ziel ist das neue himmlische Jerusalem, Gottes neuer Himmel und neue Erde.

Segen das bedeutet für uns heute: „Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie.“ Wir sind unterwegs zur ewigen Freude.

Amen.